

Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichen als Funktionswechsel für Objekte

1. Wie mehrere meiner letzten, heuristisch und nicht rein mathematisch basierten Arbeiten muss auch der vorliegende notgedrungen spekulativ bleiben, umso mehr als zu dem hier mehr angedeuteten als behandelten Thema kaum systematische Arbeiten existieren.

2. Es geht hier um folgendes: In manchen Ländern genügt es, dass ich mein Privatauto mit einem Schild, auf dem steht „Taxi“ beschrifte – und es IST ein Taxi. Ziehe ich eine Arzttuniform, eine Busfahreruniform an, setze mir eine Kippa auf, stülpe mir einen Pullover über mit der Aufschrift „I am gay“ usw., dann BIN ich ein Arzt, ein Busfahrer, ein Jude, schwul. Wohl verstanden: Die Objektsartefakte, die mir als Zeichen dienen, um mich als Objekt in ein anderes Objekte zu transformieren, sind natürlich fern davon, Beweise dafür zu sein, dass ich tatsächlich Arzt, Fahrer, Jude oder schwul bin. Es geht hier nur darum, dass die Zeichen das behaupten und die Empfänger der von mir mit den Zeichen eingeleiteten Kommunikation die Wahrheit meines Status annehmen, solange nicht irgendein anderes Zeichen Zweifel aufkommen lassen. Genau genommen, handelt es sich hier also um Objekte, die als Behauptungszeichen dienen.

3. Formal handelt es sich zunächst um

$$OR_1 \rightarrow_{ZR} OR_2$$

wobei das Zeichen ZR als Behauptungszeichen die Identität der beiden Objekte behauptet:

$$ZR: OR_1 = OR_2,$$

d.h. wir können schreiben

$$ZR = f(OR_1, OR_2).$$

Nehmen wir als Beispiel das Taxi-Schild. Da es sich vorher und nachher um dasselbe Auto handelt (das gleiche, nicht das identische), gilt natürlich

$$m_1 = m_2$$

$$\Omega_1 = \Omega_2$$

und somit ändern sich nur die Interpreten, genauer: deren Reaktionen:

$$\mathcal{I}_1 \setminus \mathcal{I}_2,$$

d.h. der zweite ersetzt den ersten (denn ein Privatauto ruft man z.B. nicht auf der Strasse herbei – ein Taxi schon. In ein Privatauto steigt man nicht einfach ein – in ein Taxi schon, usw.).

Nehmen wir als anderes Beispiel die Arztverkleidung. Hier fällt das Zeichen mit dem Zeichenträger m zusammen, denn die Ärztekleidung ist eine Uniform und damit eo ipso ein Zeichen – die Alltagskleidung dagegen nicht. Nun kann man zwar, was den Körper, Ω , betrifft, argumentieren, dieser bleibe der gleiche, allerdings gewinnt der mit dem Wechsel der Interpreten ($\mathcal{I}_1 \setminus \mathcal{I}_2$) an Reputation gegenüber dem „Mann von der Strasse“, d.h. wir haben hier

$$(O_1 \rightarrow \mathcal{I}_1) \setminus (O_1 \rightarrow \mathcal{I}_2).$$

Man kann auf diese Weise zahlreiche Beispiele danach durchspielen, ob sich die ontologischen Korrelationen der semiotischen Bezeichnungs-, Bedeutungs- und Gebrauchsfunktionen ändern oder nicht und gelangt so zu einer ersten, elementaren Typologie von Zeichen als Funktionswechseln für Objekte.

20.12.2009